



Orthodoxe Kirchengemeinden Albstadt und Balingen



ÖKUMENISCHES PATRIARCHAT VON KONSTANTINOPEL
ERZBISTUM DER ORTHODOXEN GEMEINDEN RUSSISCHER TRADITION
IN WESTEUROPA

GEMEINDEBLATT OKTOBER 2012



**Kapelle zum
Hl. Sergius von Radonesch
in Albstadt,
Schloßstr. 42, 72461 Albstadt**
www.orthodoxe-kirche-albstadt.de

**Kapelle zum Hl. Martin von Tours in
Balingen, (Siechenkapelle),
Tübinger Str. 48, 72336 Balingen**
www.orthodoxe-kirche-balingen.jimdo.com



!!! Aktuelles !!! Termine !!!

Am 14. Oktober findet im Anschluss an den Gottesdienst die diesjährige Gemeindeversammlung statt.



**Wir freuen uns über Spenden auf unser Konto
ORTHODOXE KIRCHENGEMEINDE
SPARKASSE ZOLLERNALB - KTONR.: 25 087 046 -
BLZ: 653 512 60**



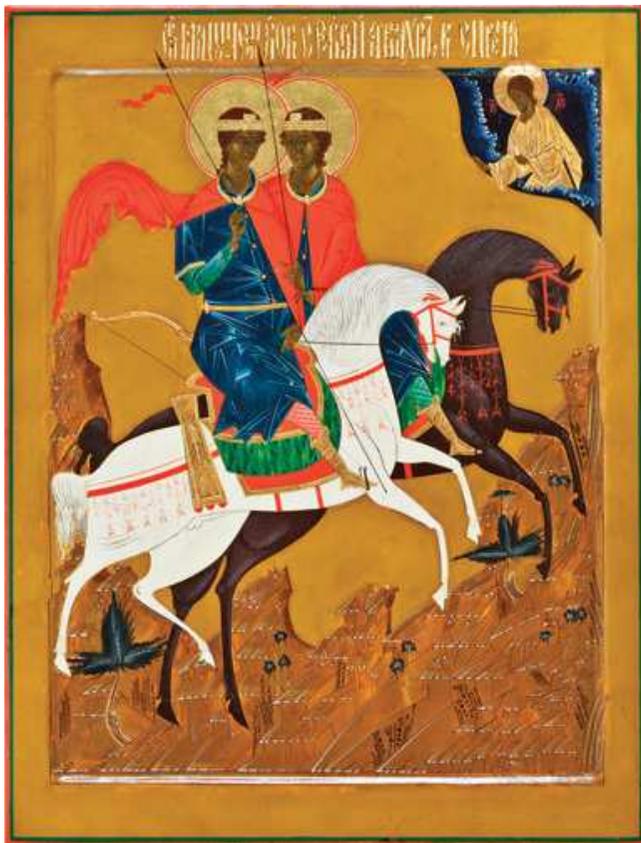
Die heiligen Märtyrer Sergius und Bacchus

Zusammengestellt von Thomas Zmija-Horjanyj

Die heiligen Sergius und Bacchus (auch Bakchus geschrieben) waren hohe Offiziere in der römischen Armee und dienten bei den Truppen an der Grenze zwischen Syrien und Persien. Der Heilige Sergius stammte aus dem altrömischen Patriziergeschlecht der Sergier. Sie wurden um das Jahr 303 wegen ihres christlichen Glaubens angeklagt und sollten deshalb zum Opfer vor dem Standbild des Götzen Jupiter gezwungen werden. Da sie sich standhaft weigerten, wurden die beiden Heiligen schließlich eingekerkert. Nach verschiedenen Foltern wurde der heilige Bacchus schließlich zu Tode gepeitscht. Der heilige Sergius überlebte die Folterungen und wurde am Ende enthauptet.

Am Grab von Sergius und Bacchus in Resafa, heute ein Ruinenfeld am Rand des Euphrattales, entstand eine rege Verehrung dieser beiden christlichen Märtyrer. Von hier aus verbreitete sich das Christentum in der ganzen Region. Am Anfang des 5. Jahrhunderts ließ Bischof Alexander von Hierapolis in Phrygien eine große Basilika über ihrem Grab erbauen. Der oströmische Kaiser Justinian sandte dorthin kostbare Weihegeschenke. Dasselbe tat der heidnische persische Großkönig Chosrau II. Die Reliquienpartikel

der beiden hochverehrten Märtyrer verbreiteten sich im ganzen christlichen Orient und Teile von ihnen gelangten bis in den Westen der christlichen Welt. So rühmte der heilige Gregor von Tours die beiden Soldatenmartyrer und kannte ihre Reliquienpartikel in Frankreich. Ein dem heiligen Sergius geweihtes Oratorium in Rom wurde von Papst Gregor III. restauriert.



Besonders verehrt wird der heilige Sergius in der italienischen Hafenstadt Triest. Der Überlieferung nach war er als Offizier zunächst dort stationiert und pflegte Freundschaft mit den Christen der Stadt. Als seine Versetzung nach Syrien anstand, versprach er den zurückgebliebenen Gläubigen ein Zeichen zu senden, wenn er den Märtyrertod erlitten habe. Nachdem er denunziert und getötet worden war, ereignete sich in Tergeste - dem heutigen Triest - das Wunder, dass sein Lanze vom Himmel mitten auf die Piazza der

Stadt fiel. Dies war das Zeichen, das er seinen christlichen Freunden versprochen hatte. Diese Lanze des heiligen Sergius, die nicht rostet und ihre Vergoldung nicht verliert, wird in der Schatzkammer der Kathedrale San Giusto aufbewahrt und ist das Wahrzeichen der Stadt Triest.

Die orthodoxen Kirchen, aber auch die orthodoxen Kopten und Syrer und die Katholiken, gedenken der heiligen Sergius und Bacchus gemeinsam am 07. Oktober. Die armenische Kirche jedoch feiert ihr Gedächtnis am 3. Donnerstag nach Pfingsten.



Form und Bedeutung der liturgischen Gewandung des Priesters, des Diakons und der Altardiener

Zusammengestellt von Thomas Zmija-Horjanyj

Teil 1

Die besondere Kleidung der Kleriker im Gottesdienst leitet sich von der Kleidung des Hohenpriesters, der Priester und Leviten, wie sie im Alten Testament für den Dienst im Tempel zu Jerusalem beschrieben sind, her. Aber bis etwa zur Zeit des heiligen Basilius des Großen (etwa um 350 nach Christus) gab es keine besondere Kleidung der Bischöfe, Priester, Diakone und Akolyten für die Feier der Göttlichen Liturgie und der anderen Gottesdienste in der Kirche. Damals trugen sie nur das Orarion (Diakone), Epitrachilion (Priester) und Omophorion (Bischof) als Zeichen der besonderen sakramentalen Gnade des Priestertums, die ihnen von der Zeit der heiligen Apostel an in der Kirche durch die Cheirotonia (vom griechischen Wort χειροτονέω = die Hände ausstrecken) verliehen wird.

Das Sakrament der Weihe ist die Erhebung in den Priesterstand. Dieser umfasst drei Stufen: Diakon, Priester und Bischof. Demzufolge gibt es drei Stufen des Sakraments: die Weihe zum Dienst des Diakons, die Weihe zum Dienst des Priesters und die Weihe zum Dienst des Bischofs.

Alle übrigen sechs Sakramente kann ein Priester spenden, dieses siebente Sakrament jedoch kann nur der Bischof spenden. Es heißt Handauflegung, weil der Bischof bei der Spendung des Sakraments seine Hände auf das Haupt des Weihekandidaten legt; auf ihn kommt durch die Hände des Bischofs die Gnade Gottes, die ihn in dieses heilige Amt erhebt. Dieses Sakrament wird in der Kirche besonders feierlich während der Feier der Göttlichen Liturgie gespendet, in Anwesenheit des Volkes, das die Weihenden Worte

des Bischofs mit dem griechischen Ausruf "Axios!" (griech: ἄξιος = würdig) bestätigt.

Als sich in der Spätantike in Byzanz orientalisch-arabische Bekleidungsitten und im Westen fränkisch-germanische Moden auf die Bekleidungsgehnheiten der Christen Einfluss nahmen, behielt der Klerus die römische bzw. griechische Bekleidungsformen bei. Im Laufe der Zeit wurden die einzelnen Teilstücke der Gewänder geistlich-symbolisch erklärt und zum Teil auch durch Vorbilder aus der Zeit des Alten Testamentes ergänzt.



Fig. 17. Pallium over Paenula

Kleidung des spätantiken Römers: Aus der römischen Toga entwickelte sich das schalförmige Pallium als Kleidungsstück und Rangabzeichen des freien römischen Bürger im Gegensatz zum Sklaven, dem das Tragen der Toga und des Palliums verwehrt war. Unter der Toga sieht man die Paenula, den Reisemantel, aus dem sich Phelonion und Casel entwickelt haben.

Kleidung des freien Römers in der Antike (frühe Kaiserzeit): Über dem Untergewand (Tunika) wird ein mantelartiges Obergewand (Toga) schalartig getragen.



Kleidung des freien Bürger in den östlichen (griechischsprachigen) Provinzen des Reiches während der Antike: Über dem Untergewand (Tunika) wird ein Mantelartiges Obergewand (Chiton) schalartig getragen.

Nun wollen wir uns den einzelnen Teilen der priesterlichen Gewänder zuwenden:

Das **Phelonion** (griechisch φαιλόνιον, slawisch: фелонь) ist das liturgische Obergewand der Priester. Das Phelonion wird ohne Ärmel genäht und stellt das Gewand unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus bei Seiner Verspottung dar. Das Phelonion hat sich, wie auch sein Gegenstück in der lateinischen Kirche, die Kasel, aus einem spätantiken Reisemantel heraus entwickelt. Dieser war ein großes kreisförmiges Stück Stoff mit einem runden Loch für den Kopf in der Mitte.

Das Phelonion wird als oberstes Bekleidungsstück getragen, und hängt auf der Hinterseite bis zu den Unterschenkeln, jedoch auf der Vorderseite nur bis zu den Hüften, damit sich der Priester beim Vollzug der Göttlichen Liturgie seine Hände einfacher gebrauchen kann.

Heute gibt es zwei verschiedene Ausformungen des Phelonions: Das byzantinisch-griechische Phelonion ist so geschneidert, dass es nur auf den Schultern aufliegt, während die russische Form des Phelonions auf der Rückseite einen hohen versteiften Kragen hat, der bis zum Hinterhaupt des Priesters reicht. Des Weiteren gibt es ein verkürztes Phelonion, welches von Lektoren während der Weihe zum Lektor getragen wird.

Während das byzantinisch-griechische Phelonion nur am Ausschnitt für den Kopf und der untere Rand des Phelonions mit Borten umnäht ist, ist das russische Phelonion auch auf dem Rücken, der Brust und den Unterarmen mit solchen Borten umnäht. In beiden Fällen bedeuten diese Borten die blutenden Wunden auf dem Körper unseres Herrn Jesus Christus, das heißt sie haben die gleiche Bedeutung wie auch die Streifen auf den Schulterteilen des Sticharions.



Phelonion in der byzantinisch-griechischen Form.



Ein Sticharion wie es von den Diakonen, Hypodiakonen, Lesern und Altardienern getragen wird.

Darunter ist beim russischen Phelonion in Brusthöhe eine weitere Borte aufgenäht, die um das ganze Phelonion herum führt. Sie symbolisiert das Blut Christi, das auf dem Kreuz aus Seiner mit einer Lanze durchbohrten Seite geflossen ist. Diese vier Borten symbolisieren die vier Evangelien, deren Verkünder die Bischöfe und Priester sind. Die Borten weisen auch die sakramentale Gnade des Priestertums hin. Sie sollen den Priester auch an die notwendige Bitte um göttlichen Schutz, um Gnade, Kraft und Weisheit erinnern, wenn er die heiligen Sakramente der Kirche spendet.



Phelonion in der russischen Form.

Auf dem Rücken, im oberen Teil des Phelonions, befindet sich - wie am Sticharion - ein Kreuz und unter dem Kreuz auf den russischen Phelonion ein achteckiger Stern, der das Kommen des Reiches Gottes symbolisiert, den neuen Himmel und die neue Erde, da die Zahl „acht“ die Zahl der kommenden Welt ist. Durch diese beiden Symbole, das Kreuz und den achteckigen Stern, sind auf dem Phelonion der Anfang und das Ende der Erlösung der Menschheit in

Christus dargestellt. Die Phelonien waren früher ganz kreisförmig geschnitten, mit einem runden Ausschnitt für den Kopf in der Mitte. Der Kreis symbolisiert die Fülle der göttlichen Gnade.

Der steife obere Rückenteil des russischen Phelonions ist das Symbol für das Joch Christi, das der Priester trägt. Das Phelonion versinnbildlicht auch Gottes Herrlichkeit und Stärke, das göttliche Licht und das Gewand der Gerechtigkeit und der Freude des Geistes. Deshalb lautet das Gebet, das beim Anziehen des Phelonions gesprochen wird: **“Deine Priester, o Herr, werden angetan sein mit Gerechtigkeit, und Deine Heiligen werden fröhlich sein in Freude allezeit, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.”**

Fortsetzung im nächsten Gemeindebrief!

OJB-Camp in Königsheim (23.08. - 02.09.2012)



Glückliche Kinder in einem Schulgebäude – ist das möglich? Aber natürlich und zwar in Königsheim. Denn dieses Jahr fand das orthodoxe Kinder- und Jugendlager in dem charmanten 550 Seelendorf Königsheim statt. Das ehemalige Schulgebäude wird heute „Jugendbegegnungsstätte St. Franziskus“ genannt und befindet sich am Rande des Ortes auf dem

Heuberg. Von dort sind es nur wenige Schritte bis in den Wald, der sich ideal für Schnitzeljagden und Wanderungen eignet.

Lange Zeit vor dem offiziellen Beginn des Ferienlagers liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Mit großer Hingabe organisierten Vater Michael, seine Frau Matuschka Marina und Vater Athanase dieses Camp.

In diesem Jahr bekamen wir Zuwachs an Teilnehmern – es waren 21 Kinder und Jugendliche in einem ausgewogenen Verhältnis von 11 Mädchen und 10 Jungen. Diese wurden von den „alten Hasen“ des letzten Jahres betreut: Vt. Athanase Buk, Fjodor Kaßberger und Martha Kofer. In der Küche erhielt unser geschätzter Koch Thomas Zmija-Horjanyj Unterstützung von Snejana Schönleber.

Am Donnerstag, den 23.08.12 kamen die Kinder an, bezogen ihr Zimmer und nach der Lagersegnung folgte bereits das Abendessen bei dem die Kinder eifrig drauflos plauderten, da sich die meisten ja schon vom letzten Jahr kannten. Den Tagesabschluss bildete das Abendgebet, wie an jedem Abend. Das Pendant dazu bildet das allmorgendliche Gebet nach dem Aufstehen. In der Regel war der Vormittag nach dem Frühstück durch die bei den Kindern recht unbeliebten Dienste gegliedert: Spülen und Hausputz. Häufig folgte danach ein lustiges Spiel, um im Anschluss bei der Katechese ruhig sitzen und den Worten von Vt. Michael und Matuschka Marina aufmerksam lauschen zu können. Nachdem wir delizios zu Mittag gespeist hatten, folgte die Mittagsruhe im Zimmer. Während dessen wurde gelesen, geschlafen oder anderen ruhigen Tätigkeiten nachgegangen. Am Nachmittag gab es zuweilen eine Gesangsprobe für die liturgischen Gesänge der Vesper oder Liturgie. Denn die Gottesdienste sangen wir alle gemeinsam, was einfach wunderschön war.

Die fast tägliche Katechese wurde von Vt. Michael für die Teilnehmer ab 11 Jahren und für die Jüngeren von Matuschka Marina durchgeführt. In diesem Jahr ging es unter Anderem um die Feste im kirchlichen Jahreskreis.

Ferner bot Matuschka Marina diverse Bastelmöglichkeiten an. Zu Beginn des Camps durfte jeder eine eigene Tasse gestalten. Dazu wurden Spezialstifte benutzt, die im Ofen aufgebrannt wurden und somit beim Spülen keinen Schaden nehmen. Unter Anderem gab es wieder die Möglichkeit, eine Ikone zu gestalten, was auf starke Resonanz stieß.

Im Allgemeinen wurden am Tag mehrere Spiele veranstaltet, wie beispielsweise Völkerball, Hallenfußball, Beruferaten, und vieles mehr. Besondere Höhepunkte waren die von den Betreuern mit viel Raffinesse ausgedachten großen Aktivitäten wie eine Schnitzeljagd oder das geniale Asterix-und-Obelix-Spiel, bei dem die Kinder das verlorene Rezept des Zaubersdranks und einige Zutaten für Selbigen finden mussten. Dafür irrten die Kinder zwischen sechs Charakteren aus den „Asterix-und-Obelix-Comics“ umher, denn so einfach wurde Nichts herausgegeben. Doch am Ende schafften es alle Gruppen, die erforderlichen Materialien zu beschaffen, damit Miraculix den Zaubersdrank brauen konnte, von dem die Kinder schließlich auch kosten durften.



Eine andere größere Aktion war die Olympiade, die dieses Jahr in England, in Kingshome (Königsheim) stattfand.. Doch man sollte erwähnen, dass die Disziplinen von besonderer Natur waren. Sie erfordern nicht nur Sportlichkeit, sondern auch Teamfähigkeit, Geschick und starke Kiefer. Die Disziplinen waren folgende:

- ♣ Sackhüpfen
 - ♣ Teebeutel- Weitwurf
 - ♣ Apfel aus dem Wasser fischen
- (mit dem Mund)
- ♣ Salzstangen-Wettessen
 - ♣ Dosenwerfen
 - ♣ Tauziehen
 - ♣ Paarlauf (2 Beine werden aneinander gebunden)
 - ♣ Schubkarren-Wettfahren
 - ♣ Balance-Wettlauf (Buch auf dem Kopf)
 - ♣ Twister
 - ♣ Hindernislauf

Doch andere Elemente wurden konventionell gehandhabt. Bei uns wurde traditionell das olympische Feuer entfacht und selbst die Queen scheute keine Mühe, eröffnete die Olympiade höchstpersönlich und verlieh auch die Medaillen. Am Abend waren alle erschöpft, aber zufrieden mit den Ergebnissen.



Am Dienstag wanderten wir über Stock und Stein zur „Schäferquelle“ nahe des Allenspacher Hofes. Der Badespaß war vorprogrammiert und jeder erhielt eine Erfrischung mittels Quellwasser – willentlich oder auch nicht. Praktischerweise gab es dort eine Feuerstelle, wo wir zum Mittag Würstchen grillen konnten und zu einem Lagerfeuer gehören als Nachspeise natürlich Marshmallows dazu. Als es dann am Nachmittag kühler wurde, wanderten wir fröhlich singend und kichernd heimwärts.

Den krönenden Abschluss des Ferienlagers bildete der „Bunte Abend“ am Samstag. An diesem Abend übertrafen sich die Köche Thomas und Snejana selbst. An jenem „Bunten Abend“ waren die Kinder und Jugendlichen die Stars: Es wurden Sketche aufgeführt, Lieder vorgetragen, Zaubertricks vorgeführt und akrobatische Kunststücke präsentiert. Besonders witzig war die Begrüßungsrede, die von Vt. Athanase gehalten und von fremden Armen unterstützt wurde.



Am nächsten Tag feierten wir mit den Eltern gemeinsam die Göttliche Liturgie. Im Anschluss daran gab es noch ein gemeinsames Festmahl. Freudig schlossen die Eltern ihre Kinder in die Arme. Allerdings rollten bei einigen Kindern die Tränen, als sie sich von den Betreuern

verabschiedeten, was wiederum zeigt, dass es ein gelungenes Camp war, in dem wir uns in so kurzer Zeit gegenseitig ins Herz geschlossen haben.

Wir freuen uns schon alle auf nächstes Jahr, und bedanken uns ganz herzlich bei allen Kindern und Eltern, es war mal wieder ein wunderschönes Camp.

Martha Kofer





Gottesdienste Oktober 2012

Änderungen sind möglich

Gottesdienste in der Kapelle	Hl. Sergius von Radonesch Schloßstr. 42, Albstadt	Hl. Martin von Tours (Siechenkapelle), Tübinger Str. 48, Balingen
Samstag, 6. Oktober 2012		19.00 Uhr Abendgottesdienst anschl. Beichtgelegenheit
Sonntag, 7. Oktober 2012 18. Sonntag nach Pfingsten		09.30 Uhr Göttliche Liturgie
Samstag, 13. Oktober 2012	19.00 Uhr Abendgottesdienst anschl. Beichtgelegenheit	
Sonntag, 14. Oktober 2012 19. Sonntag nach Pfingsten Gedenken der hl. Väter des 7. Ökumenischen Konzils Im Anschluss an den Gottesdienst Gemeindeversammlung	09.30 Uhr Göttliche Liturgie	
Samstag, 20. Oktober 2012		19.00 Uhr Abendgottesdienst anschl. Beichtgelegenheit
Sonntag, 21. Oktober 2012 20. Sonntag nach Pfingsten		09.30 Uhr Göttliche Liturgie
Samstag, 27. Oktober 2012	19.00 Uhr Abendgottesdienst anschl. Beichtgelegenheit	
Sonntag, 28. Oktober 2012 21. Sonntag nach Pfingsten	09.30 Uhr Göttliche Liturgie	

